

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zuzug. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsgeheften Zeitungsblätter außerhalb des Amtshauptmannschaftsgebietes im amtlichen Teil (mit und ohne Behörden) die Seite 200 Pfg. — Einzelblätter mit Reklamen 200 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 54

Sonnabend den 4. März 1922

88. Jahrgang

Amthliche Bekanntmachung.

Auf Blatt 245 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Sanatorium Kreisha bei Dresden, Sanitätsrat Dr. Heinrich Krapf in Kreisha betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. 1 A. Reg. 12a/22.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 1. Februar 1922.

**Dienstag den 7. März 1922 vorm. 11 Uhr
Öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung**
im amthauptmannschaftlichen Sitzungssaal.

Vertilgtes und Sächsisches

Dippoldiswalde. Nach Eröffnung der Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins am vergangenen Donnerstag, die erfreulicherweise recht zahlreich, auch von Besuchern der landwirtschaftlichen Abteilung der hiesigen Handelsschule, besucht war, und nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Oekonomierat Welde, erteilte dieser sofort Herrn Dr. Wernicke-Charandt das Wort zu seinem Vortrage über „Das Hilfswerk der Landwirtschaft und seine Durchführung“. Ausgehend von der fortgeschrittenen Preissteigerung aller Verbrauchsgegenstände, namentlich der Lebensmittel, nach dem verlorenen Kriege und dem Vertrag von Versailles, betonte er, daß nur eine erhöhte Ausfuhr und eine verminderte Einfuhr, namentlich der Rohstoffe (Kohle, Eisen, Kalk usw.) die Preisbewegung aufhalten könne. Sei es aber möglich, die Einfuhr von Lebensmitteln, zumal da die Futtermittel von den auswärtigen Bezogen werden müßten, zu verringern? Trotz der Schwierigkeiten sei dies zu erreichen. Die Landwirtschaft werde hier Hilfe bringen; da die äußere Kraft verloren sei, müßten wir sie im Innern wiederfinden, gerade wie zu Beginn des vorigen Jahrhunderts. Es müßte dies durch intensiveren Betrieb der Landwirtschaft geschehen, also z. B. durch gesteigerte Viehhaltung und Hackfruchtbau, durch rationelle Fruchtfolge und Wiesenbau, soziale Fürsorge für die Arbeitsleute, durch Heranziehung von Maschinen, Verwendung stets des besten Saatgutes, Bekämpfung von Tier- und Pflanzenkrankheiten und durch eine geregelte Buchführung, die nicht nur zum Zwecke der Feststellung der Einkommensteuer nötig sei; auch die Ausbildung des gesamten Genossenschaftswesens, das in Sachsen noch arg vernachlässigt sei, sei nötig. Die Landwirtschaft sei der Jungbrunnen der Nation, sie werde uns aufwärts führen! Sowohl reicher Vorkauf wie auch Worte des Vorsitzenden dankten dem Herrn Vortragenden, an dessen Ausführungen sich eine rege Aussprache anschloß. — Die Jahresrechnung für 1921 wurde geprüft, für richtig befunden und der Kassierer von derselben entlastet. Sodann berichtet der Herr Vorsitzende über die Maßnahmen der Regierung zur Hebung der Milchproduktion und den ablebenden Standpunkt der landwirtschaftlichen Kreise. Zur Prämierung ist nur eine einzige Anmeldung eingegangen. Für ein abzuhaltendes Vergnügen war bei den Anwesenden keine Stimmung vorhanden. Berichte über Flachsbaum, Erhebung der Feuerversicherungen und über Mißerfolge der Eingaben wegen Jugendverlegung und Nachttelefonverbindung machten den Beschluß der Versammlung.

— Tagesordnung zur 4. Sitzung des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde Dienstag den 7. März 1922 vormittags 11 Uhr im hiesigen Sitzungssaal. Wesentliche Sitzung: Verteilung von Mitteln, die zur Verbilligung der Milch bez. zur Hebung der Milchzeugung bestimmt sind. — Uebernahme der Hälfte des Gemeindefürsorgens bei der Sozialrentnerfürsorge auf den Bezirk. — Entscheidung des Verwaltungsgerichts in der Jagdpachsteuer-Angelegenheit des Wuchhändlers Rechenberger-Dresden. — Einbürgerung der zum bisherigen selbständigen Ortsbezirk Lauenstein gehörigen, in Flur Dessen gelegenen Grundstücke in den Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna. — 2. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Unterstufung der in den Ruhestand versetzten Bedammen für den Hebammenbezirk Burkhardtsdorf. — Nachträge zur Gemeindebesteuerordnung für Obercunnersdorf, Oberfrondorf, Theisewitz, Stadt Wärenstein, Gombien, Fürstentwale, Malter, Händchen, Albersdorf, Alpersdorf und Dittersdorf. — Veränderung von Gemeindefand in Seifersdorf zu Siedlungsweiden. — Ortsgesetz über die Errichtung einer Geschäftsordnung für den Gemeinderat zu Dittersdorf. — Uebernahme bestehender Verbindlichkeiten durch die Gemeinden Gombien, Höckendorf, Obercunnersdorf, Nappendorf, Seifersdorf, Wendischcunnersdorf, Klein-cunnersdorf, Kreisha und Quohren infolge Einkünfte von Grunddienstbarkeiten aus Anlaß der Herstellung der Starkstromleitungen des staatlichen Elektrizitätsunternehmens. — Besuch des Gasthofsbesizers Walter Ratschka-Niederpöbel um Ausnahmegewilligung zur Grundstücksabtrennung betr. Blatt 4 des Grundbuchs für Niederpöbel. — Gesuche um außerordentliche Wegebaunterstützungen. — Zusammenlegung der Grundsteuerauschüsse. — Höhe der Bezirksdarlehensschuld für den Weinstiftsbau und deren Verzinsung bei der Landesversicherungsanstalt. — Rekurs

des Privatens Robert Neumann-Dresden-Schachwitz gegen den Bescheid des Stadgemeinderats Glasbütte in Zuwachssteuerfachen. — Besuch Paul Käfers-Bienenmühle um Erlaubnis zur Ausübung der vollen Gasthofgerechtigkeit sowie der persönlichen Befugnisse zur Abhaltung von Tanzmusik und zur Veranstaltung von Singspielen pp. in dem Grundstücke Nr. 59 f der Ortsteile für Bienenmühle (Uebertragung). — Besuch des Schützenhauswirts August Wehr-Lauenstein um Erlaubnis zum Beherbergen in seinem Gasthofsgrundstück (neue Konzession). — Besuch um eine Unterstufung aus der Stadt Altenberg.

— Peter-Rosegger-Abend. Der Ruhm, sein schönes Heimatland Efelmark samt seinen Bewohnern in ihrer Treue, Liebe und Gemütsstärke bei aller Einfachheit und Schlichtheit geschildert zu haben, gebührt Peter Rosegger, dem ein literarischer Abend im Jugendring gewidmet sein soll. Herr Lehrer Höhe wird in einem einleitenden Vortrage Rosengers armseliges Leben schildern und anschließend einige, besonders die Jugend fesselnde Erzählungen darbieten. Näheres wird später bekannt gemacht werden.

— Beim Standesamt Dippoldiswalde wurden im Februar 7 Geburtsfälle und 8 Sterbefälle beurkundet. Eheschließungen erfolgten 3.

— Wegnahme der Zeitung aus dem Hausflur ist Diebstahl. Daß die von den Zeitungsträgern in den Hausfluren niedergelegten Zeitungen von unbefugten Personen weggenommen werden, ist keine Seltenheit; es ist aber nach einem Gerichts-urteil als Diebstahl anzusehen und strafbar. Die Strafkammer in Duisburg hatte einen Zeitungsmarber mit 300 M. Geldstrafe bedacht und nur deshalb dieses milde Urteil gefällt, weil es die Straftat als Unterschlagung betrachtete.

Obercunnersdorf. Der Männergesangsverein Schmiedeberg veranstaltet am nächsten Sonntag im hiesigen Gasthofs eines seiner stets gut besuchten Konzerte, dem sicher auch diesmal ein zahlreicher Besuch zuteil wird.

Reichstädt. Im niederen Gasthofs wird am nächsten Sonntag die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands eine Theateraufführung veranstalten, deren Reinertrag für unterstützungsbedürftige Rentenempfänger bestimmt ist. (Siehe Inserat.)

Reinhardtsgrimma. Unser rühriger Turnverein hielt am Sonntag im Vereinslokal seine diesjährige gutbesuchte Hauptversammlung ab. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden wurden die Herren Kassierer Paul Flasche, Schriftführer Otto Rudolph, Wücherwart Max Kändler und Turnratsmitglied Josef Dreßler zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen die diesbezüglichen Diplome überreicht. Alle 4 sind Gründer des Vereins und haben in den 27 Jahren ihrer Mitgliedschaft stets aufopfernd für das Wohl des Turnvereins gewirkt. Hierauf erfolgte nach Aufnahme neuer Mitglieder der Vortrag des Jahresberichts. Man erfuhr daraus, daß der Verein zurzeit 205 Vereinsangehörige zählt. Im Jahre 1921 fanden 178 Turn- und Spieltage statt, die einen Besuch von 3975 Turnern und Turnerinnen aufzuweisen haben. Eine Sammlung innerhalb des Vereins zur Ausbringung der Mittel zur Bezahlung des im Oktober auf dem Turnplatz errichteten Denkmals erbrachte die ansehnliche Summe von 2284,87 M. Einmal gingen Turner bei Gau- und Bezirksveranstaltungen als Sieger hervor, während die Vereinsriege auf dem Kreis-turnfest in Dresden mit „sehr gut“ gewertet wurde. Der Bericht des Kassierers schloß mit einem Kassenbestand von 1045,89 M. ab, bei einer Einnahme von 10 677,59 M. und einer Ausgabe von 9631,70 M. Moge der Verein weiter blühen und gedeihen. Gut Heil!

Dresden. Am Donnerstag stimmte der Landtag mit den Stimmen der Bürgerlichen der Strafverfolgung des Abg. Ellrodt wegen eines Artikels im „Rosen Kurier“ zu. Eine Anfrage Heßlein (Ftr.), religiöse Kindererziehung betr., wird regierungsfällig beantwortet. Die zweite Beratung des Antrages der Unabhängigen, Rückertstiftung verloren gegangenen Arbeitsverdienstes an Schiffs- und Besatzungsbesitzern, ergab das Ersuchen an die Regierung, eine gesetzliche Regelung dieser Frage herbeizuführen. Nach schneller Erledigung einiger Etatkapitel wandte sich das Haus der Besprechung einer neuen Regierungsvorlage zu, den Schulbedarf betr. Minister Fleißner leitete den Kampf der Parteien um das Für und Wider mit einer langen Begründungsrede ein. Hervorzuheben ist, daß die Vorlage auf große finanzielle Schwierigkeiten stöße. Die Vorlage will in die Befoldungsverhältnisse ein anderes Prinzip bringen. Im übrigen besprach der Minister eingehend alle Einzelheiten des Gesetz-entwurfs. Die Unabhängigen bemängeln, daß rein fiskalische Interessen berücksichtigt worden seien. Der Ausschuss müsse sich mit großer Sorgfalt seiner annehmen. Die Kommunisten lesen aus dem Entwurf, daß der Staat fiskalische Interessen über die Erziehung der Jugend stellt. Auch der Demokrat Dr. Seyffert übt eingehend Kritik an der Vorlage.

Schließlich geht diese an den Rechtsausschuß. Zum Schluß wird ein Antrag Ebert und Genossen, Schulpflicht aller Kinder betr., und ein Antrag Ebert, Beihilfe zur Ausstattung der Schulklassen betr., dem Finanzausschuß überwiesen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 9. März statt.

— Die Zwangseingemeindung von Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch veranlaßt Mitglieder der deutschnationalen und der Demokratischen Landtagsfraktion nachstehende Anfrage an die Regierung zu stellen: Der Reichstag hat die Petition der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch, betreffend Beschwerde gegen ihre Zwangseingemeindung nach Dresden, der Reichsregierung zur Berücksichtigung überwiesen mit der Feststellung, daß die Aufhebung der Selbstverwaltung dieser Gemeinden gegen die Garantie verstößt, mit der die Selbstverwaltung der Gemeinden durch die Reichsverfassung umgeben wird. Gedenkt die Regierung ihre Verfügung der Zwangseingemeindung der drei Gemeinden aufrechtzuerhalten, nachdem der Reichstag festgesetzt hat, daß sie damit die Reichsverfassung verletzt hat?

Schnitz. Besonders der Grenzbevölkerung hat sich große Erregung bemächtigt über die neue Prager Münzverordnung, wonach z. B. die eisernen 20-Heller-Stücke um 50% ihres Nominalwertes, also auf 10 Heller herabgesetzt wurden. Besonders die kleineren Kaufleute werden von der Verordnung hart betroffen, da viele von ihnen zahlreiche Eisenmünzen für Wechselzwecke und den Detailverkauf vorrätig haben; desgleichen erleiden die Marken- und Stempelverschleifer sowie die Trafikanten erhebliche Einbuße, zumal die Postämter Eisengeld für Umtauschzwecke nur in Höhe von zwei Kronen annehmen. In Ritzdorf, Einsiedel, Warnsdorf, Wölsdorf und anderen Grenzorten ist die Erregung und der Unmut über die neue Münzverordnung allgemein. Auch die sächsischen Kaufleute werden von der Verordnung arg betroffen, da sie im Geschäftsverkehr mit böhmischen Eisengeld in Zahlung nehmen mußten.

Riesa. Auf einem Sandhofs hinter dem Rittergute wurden drei Urnen ausgegraben, die bei sachgemäßem Vorgehen fadellosgelassen werden konnten. Die keramischen Erzeugnisse sind über 1000 Jahre alt. Die drei Urnen waren mit verbrannten Knochenresten gefüllt. Außerdem befanden sich in ihnen Gegenstände aus Eisen und Bronze, ein Ring, eine sogenannte Fibel u. a. m.

Wurzen. Der Wucher mit der kommenden Ernte hat auch in Sachsen schon eingesetzt. In der hiesigen Gegend wurde in den letzten Tagen, so lesen wir im „Waldh. Tgl.“, der erst im kommenden Sommer zu erbauende Doppelzentner Roggen mit 1800 M. bezahlt.

Grimma. Vor einigen Tagen war auf der Kleinbahnstrecke Nerchau-Treben-Müßeln zwischen Treben und Nernewitz die 21-jährige, in Reichem bedienstete Magd Martha Rödig in verstümmeltem Zustande tot aufgefunden worden. Man nahm zunächst Selbstmord an, da das Mädchen mit einem Knechte aus Müßeln ein Verhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist jedoch damit zu rechnen, daß die Rödig einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Bei der Aufhebung des Leichnams fehlte eine Beutelhandtasche, die das Mädchen mitgenommen hatte, als es von Reichem wegging, um die Eltern in Nerchau zu besuchen. Die Leiche ist inzwischen mit kirchlichen Ehren beigelegt worden.

Pausa. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich dieser Tage in einem Eisenbahnzuge. In einem Abteil 4. Klasse lag ein junger Mann, der einen großen Steinkrug mit Schwefelsäure bei sich hatte. Der Krug zerbrach und der Inhalt stieß auf den Boden des Wagens. Die giftigen Gase füllten im Ru den ganzen Raum des Abteils ein, so daß ein Welterbleiben dort mit Lebensgefahr verbunden war. Alles flüchtete durch die Verbindungstür in das Nebenabteil, aber auch dorthin strömten die Gase. Beherzte Männer hatten inzwischen die Roffeine gezogen; in wenigen Augenblicken hielt der Zug und alles stürzte heraus in die frische Luft, um den eingatmeten Giftstoff auszuatmen. Nach kurzem Aufenthalt nahmen die Fahrgäste in anderen Abteilen Platz und der Zug setzte sich wieder in Bewegung.

Burgstädt. Beim Abbruch der Turnhalle am Gasthause „Flotte“ stürzte eine Mauer ein. Hierbei wurden der Postler Standhardt aus Burkhardtsdorf und der Lehrling Schlimpfer aus Mühlau getötet. Der Zimmermann Jakob von hier erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Lichtenstein-Callenberg. Furcht vor der Ehe scheint ein hiesiger junger Mann gehabt zu haben, dessen Hochzeit für Sonnabend bestimmt war. Alle Vorbereitungen waren hierzu getroffen, als aber der Festtag kam, fehlte der Bräutigam. Er hatte am Tage vorher die Stadt verlassen. Wohin er

Ich gewendet und welche Gründe ihn zu seiner seltsamen Tat veranlaßt haben, ist unbekannt.

Plauen i. V. Die Beute der Einbrecher bei dem großen Schmuckschändelstahl im Hause Reudorfer Straße 80 ist noch wesentlich größer gewesen, als zunächst angegeben wurde. Dem Fabrikbesitzer Reinhard Mammen sind Perlen und Platinhalsketten, mit Brillanten besetzt, goldene Broschen, Brillantringe, Platinhalsketten, Armbänder, ebenfalls mit Brillanten besetzt, Armreifen, eine goldene Glashütten Herrenuhr mit Kette und andere Pretiosen im Werte von 400 000 Mark gestohlen worden. Ein Teil der Wertgegenstände gehörte der Schwiegermutter des Geschädigten, die ihm die Schmuckstücke während einer Reise in Verwahrung gegeben hatte. Die Einbrecher müssen mit den Wohnungsverhältnissen gut vertraut gewesen sein. Der Geschädigte hat eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

Klingenthal. Das hiesige Amtsgericht hat gegen den Gastwirt Gustav Siefert in Markhausen (Tschecho-Slowakei) wegen eines gegen ihn anhängigen Strafprozesses Arrest auf Höhe von 500 000 M. in das Vermögen des Angeklagten, soweit es sich im Inlande befindet, angeordnet. Siefert ist beschuldigt, in der Zeit von September 1920 bis Januar 1921 verschiedene Stoffe, ferner Stickgarn und Damenstrümpfe im Gesamtwerte von 158 644 M. verbotswidrig aus dem Deutschen Reich ausgeführt zu haben.

Die Rehrseite der Medaille.

Neue Marktentwertung durch die Sachleistungen.

Das neue Sachlieferungsabkommen bedeutet beinahe einen Verzicht der Entente auf die Zwangsleistungen. Es überläßt die Sachlieferungen dem freien Verkehr zwischen Besteller und dem deutschen Lieferanten, mit der Maßgabe, daß einerseits der Wert der deutschen Sachleistungen in Goldmark auf das Reparationskonto gutgeschrieben wird, andererseits die deutsche Regierung die Lieferanten in Papiermark entschädigen muß. Die Folge dieser Berechnung ist ein gewaltiges Umschmelzen der Notenflut, die bei dem großen Umsatze der Milliardenaufträge geradezu verhängnisvolle Wirkungen haben muß. Diese Gefahr hat man offenbar auch in Regierungskreisen erkannt. Das dem Reichkanzler Dr. Wirth nahestehende Berliner Zentrumorgan „Germania“ hebt als Rehrseite des Abkommens folgende Punkte hervor:

In diesem Abkommen werden vor allem Waren betroffen, die bisher auf dem Wege des Exports in das Ausland gingen. Dafür bekommen wir aber Devisen herein und dadurch die Möglichkeit weiterer Einkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt. Wir konnten die Devisen vor allem auch als Deckung gegen das weitere Sinken der Mark einsehen. Diese Möglichkeit fällt in Zukunft weg. Dadurch, daß der deutsche Staat die Lieferanten in Papiermark entschädigen muß, wird der Drang zur Fortsetzung der Papiergeldinflation immer dringender und die Fundierung der Mark immer geringer. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß als Wirkung dieses Abkommens der Dollar wieder weiter in die Höhe geht.

Die Aufbringung der für das Abkommen nötigen Mittel läßt sich nach Ansicht des Blattes ohne anderweitige Störungen nur dann sichern, wenn es gelänge, uns gleichzeitig umfangreiche Auslandskredite zur Verfügung zu stellen. Bisher allerdings hatten wir mit diesen Bemühungen keinen Erfolg.

Regierungskrise in England.

Lloyd George stellt die Vertrauensfrage. Der englische Premierminister Lloyd George trägt sich wieder einmal mit Rücktrittsgedanken. Er ist über die Haltung des Parlaments verärgert und vermischt die lokale Unterstützung des Unterhauses, auf die er als Haupt der Regierung Anspruch zu haben glaubt. Im Hinblick auf die ständig wachsende Opposition seiner Widerpart innerhalb der Regierungskoalition hat er an Chamberlain, den Führer des unionistischen Flügels in der Koalition, ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärte, er wolle sich erniedrigenden Verhältnissen nicht länger unterwerfen. Entweder sei die Koalition loyal oder er trete als Erster Minister und Führer der Koalition zurück.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist man geneigt, die Rücktrittsdrohung des Premierministers nicht gerade ernst zu nehmen. Der Hauptzweck des Mandats war, auf diese Weise die alte Regierungskoalition erneut zusammenzuschweißen. Ob dies Lloyd George allerdings noch einmal gelingen wird, ist immerhin sehr fraglich. Tatsächlich ist sein Einfluß im Unterhaus in der letzten Zeit stark gesunken. Die Unionisten (Konservativen), die ihm schon lange keine entgegenkommende Haltung in der irischen Frage zum Vorwurf gemacht haben, sind wegen der Aufhebung des Protektorats über Ägypten außerst gereizt. Die Zeitungen lassen durchblicken, daß die Dinge augenblicklich ziemlich unhaltbar seien. Man rechnet damit, daß Lloyd George in der nächsten Sitzung des Parlaments die Vertrauensfrage stellen wird.

Hinzu kommt noch, daß dem Premierminister in der letzten Zeit so ziemlich alles vorbeigelungen ist: Cannes, ohne seine Schuld, durch den Sturz Briand - dann aber Boulogne, wo er Poincaré auf der ganzen Linie nachgegeben hat, und damit schon im Voraus in Genua durch seinen eigenen Unfall.

Nicht vergessen darf man auch, daß die unabhängigen Liberalen unter der Führung des ehemaligen Premierministers und Verfallgegners Asquith sowie die Arbeiterpartei bei den letzten Nachwahlen zum Unterhaus fast regelmäßig über die Kandidaten der Koalition gesetzt haben. An 20 Sitze sind den Regierungsparteien in der letzten Zeit verloren gegangen.

Endlich ist zu berücksichtigen, daß alle Regierungsmassnahmen die verhängnisvolle Wirtschaftskrise nicht zu beseitigen vermochten, ja daß die Schwierigkeiten im englischen Wirtschaftsleben sich von Tag zu Tag verschärfen. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt von Tag zu Tag zu, nicht zuletzt durch die Schuld der Regierung, die z. B. durch die Einverleibung der deutschen Handelsschiffe in die britische Handelsflotte den Schiffsbau auf den englischen Werften fast voll-

ständig lahmgelegt hat. Hunderttausende von Arbeitern sind dadurch um Brot und Arbeit gebracht worden und fallen jetzt dem Staat zur Last. Wehrlich liegen die Verhältnisse in der Kohlenindustrie, die durch die deutschen Zwangslieferungen an die Alliierten weite Absatzmärkte auf dem Kontinent verloren hat. Die Mißstimmung gegen Lloyd George ist daher in ganz England sehr groß.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 3. März 1922.

Der Reichsfinanzminister hat die Finanzminister der Oststaaten zu einer Besprechungskonferenz nach Berlin gebeten.

Der Reichspräsident hat dem Unabhängigen-Redakteur Mittwoch von der Königsberger Freiheit den noch nicht verhängten Teil einer zweiwöchigen Freiheitsstrafe wegen Verleumdung des Reichspräsidenten im Gnadenweg erlassen.

Die Rot im Zeitungsgewerbe hat die im 38. Jahrgang bestehende „Duedinsburger Zeitung“ gezwungen, ihr Erscheinen einzustellen.

In Rudolstadt wurde der Vorsitzende der Unabhängigen Sozialistischen Partei, August Ettling, wegen Betruges und Unterschlagung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Zwangsanleihe. Wie in Berliner unterrichteten Kreisen verlautet, ist über wesentliche Fragen der Zwangsanleihe schon eine Einigung erzielt, so über die Frage der Verzinsung, Verzinsung, Beginn und Modus der Einzahlungen. Aufsehenerregend will man aus Gründen steuerlicher Gerechtigkeit die Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1922 zur Grundlage für die Veranlagung zur Zwangsanleihe nehmen. Da man die Vorbereitungen und Bearbeitungen so weit beschleunigen will, daß schon im Juli mit der ersten Einzahlung auf die Zwangsanleihe begonnen werden kann, dürfte die Veranlagung nach der Vermögenssteuer, da diese bis dahin noch nicht durchgeführt ist, praktisch noch nicht angewandt werden können. Man will dem Begehren durch Vornahme eines Bruchteils der Anleihe, der später mit den endgültigen Zahlungen verrechnet wird. Die Zahlungen sollen in Teilbeträgen auf längere Perioden verteilt werden, und zwar so, daß im ersten Vierteljahr 1923 die Anleihe voll gezahlt ist. In der Frage der Verzinsung der Anleihe ist man bisher bei dem alten Plane geblieben, der drei zinslose Jahre und in den darauf folgenden eine geringe Verzinsung vorsieht.

Verzögerung in den oberösterreichischen Verhandlungen. Ueber die deutsch-polnischen Verhandlungen wird aus Wien gemeldet, daß die polnische Abordnung durch ihre Haltung in der Liquidationsfrage die gesamte Arbeit, die die betreffende Unterkommision seit sechs Wochen geleistet habe, wieder in Frage stelle. Sie beruft sich, heißt es in dem Artikel weiter, auf den Versailler Vertrag, um volle Aktionsfreiheit zu fordern, während Deutschland sich auf den Beschluß der Vorkonferenz und auf die Interessen der oberösterreichischen Bevölkerung stützt. Ebenfalls lehnt Polen in der Minderheitenfrage das neue Statut ab unter Hinweis auf den Vertrag vom 29. Juni 1919, während Deutschland auch hier das Recht hat, sich auf den Beschluß des Völkerbundes und auf den Geist, in dem dieser Beschluß gefaßt wurde, zu stützen. Man hofft aber, daß eine Einigung noch zustandekommen wird, ohne daß Präsident Calonder endgültig entscheiden muß.

Der Reichswirtschaftsrat über Genua. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Vorbereitungen für Genua. Staatssekretär Dr. Hirsch gab dem Wunsch der Regierung um eine Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates zu bestimmten praktischen Fragen Ausdruck. Die eigentlichen Ursachen der in der ganzen Welt verbreiteten drückenden Arbeitslosigkeit - es werden 8-10 Millionen Arbeitslose geschätzt - seien in dem Niedergang des östlichen Europas als Produktions- und Konsumtionsgebiet, in der Zerstückelung Europas und der daraus folgenden Erschwerung des internationalen Handelsverkehrs und schließlich in der aus dem Krieg folgenden internationalen Verschuldung zu sehen. Mit diesen drei Grundfragen müßten sich die tschechischen Vorschläge für die Verhandlungen in Genua hauptsächlich beschäftigen, da eine Diskussion der Friedensverträge ausgeschlossen sei. Der Reichswirtschaftsrat beschloß ein Gutachten zu den für Deutschland besonders in Betracht kommenden Punkten der Tagesordnung für die Konferenz in Genua auszuarbeiten.

Die deutschen Kohlenlieferungen nach Italien. Eine deutsche Kommission hatte sich vor einiger Zeit nach Paris begeben, um hier wegen der Minderlieferungen deutscher Kohlen nach Frankreich während des Eisenbahnerstreiks mit den Pariser zuständigen Stellen in Verbindung zu treten. Diese Verhandlungen wurden unter Führungnahme mit der Reparationskommission fortgesetzt. Eine besondere Rolle spielten dann die deutschen Kohlenlieferungen nach Italien. Diese Besprechungen standen in engem Zusammenhang mit den in Berlin geführten Beratungen über die erweiterten Sachlieferungen Deutschlands. Wenn auch die Pariser Verhandlungen ohne wesentliches Ergebnis vorzeitig abgebrochen wurden, so rechnet man deutscherseits doch damit, daß nach dem Abschluß des Abkommens über die erweiterten Sachlieferungen die deutsch-italienischen Besprechungen fortgesetzt werden und einen befriedigenden Abschluß finden. Die Besprechungen über die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich werden inzwischen in Paris zu Ende geführt.

Reichspräsident Ebert und der Sattlerverband. Am den vor zwei Jahren erfolgten Ausschluß des Reichspräsidenten Ebert aus der Ortsverwaltung Berlin des Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Verbandes ist es zu einem Instanzenkampf in der Organisation gekommen. Der Ausschluß Eberts aus der Berliner Ortsverwaltung wurde seinerseits vom Zentralvorstand bestätigt, dagegen verweigerte der Verbands-Aus-

schuß in Offenbach dem Ausschluß die Bestätigung. Da der Reichspräsident in Berlin als Mitglied nicht mehr zugelassen worden war, zahlte er seine Beiträge bei einer anderen Ortsverwaltung. Jetzt hat sich der Beirat des Verbandes ebenfalls mit der Gelegenheit beschäftigt und in namentlicher Abstimmung einen Ausschluß Eberts mit allen gegen acht Stimmen abgelehnt. Als letzte Instanz wird nunmehr der Verbandstag endgültig darüber entscheiden, ob der Reichspräsident im Sattlerverband verbleibt oder nicht.

Bankangelegenheiten und Aufsichtsrat. Am 1. Februar hat der Reichstag das Gesetz über die Entsendung von Betriebsräten in den Aufsichtsrat verabschiedet. Daraufhin hat der Reichsverband der Bankleitungen an das Reichsarbeitsministerium die Eingabe gerichtet, daß das Bankgewerbe von der Entsendung der Betriebsräte in den Aufsichtsrat befreit werden solle. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Bankangehörigen hat zu dieser Angelegenheit eine Empfehlung angenommen, die Scharf gegen die etwaige Absicht Stellung nimmt, dem Bankgewerbe etwa die nachgesuchte Befreiung von der Verpflichtung des neuen Par. 70 (Entsendung von Angestellten in den Aufsichtsrat) zu erteilen.

Der serbische und der tschechoslowakische Außenminister haben sich nach Preßburg begeben, um sich über ein gemeinsames Vorgehen der kleinen Entente in Genua einzulassen.

Das englische Königspaar hat eine Dankesbotschaft für die zahlreichen guten Wünsche anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Mary an die Nation gerichtet.

Frankreich: Verschiebung der Finanzministerkonferenz.

Der neue italienische Außenminister Schanzer hat in seiner Unterredung mit Poincaré auch eine kurze Verschiebung der Zusammenkunft der alliierten Finanzminister, die für den 8. März geplant war, vereinbart, da an diesem Tage die italienische Kammer eröffnet werden soll.

Russland: Trotskis Vorbereitungen für Genua.

Anlässlich des vierten Jahrestages der Schaffung der roten Armee wurde in Moskau eine große Parade abgehalten, bei der Volkstrotzkoff in einer Ansprache die Notwendigkeit einer starken Diktatur betonte. Trotski wies darauf hin, daß die internationalen Beziehungen Russlands im Frühjahr voraussichtlich komplizierter würden. Das Proletariat müsse sich also vorbereiten, einen etwaigen Schlag zu parieren. Jede Woche der Verschiebung der Genua-Konferenz müsse für die rote Armee eine Besatzungsarmee sein, denn die Zeit, die Russland notgedrungen auf dem Gebiete der Diplomatie verliere, müsse durch die Stärkung der Armee eingeholt werden. Nach Meldungen Moskaus blättert es auch die Sowjetunion nicht geneigt, die rote Armee zu verringern, und werde auch den Entente-Staaten eine wirtschaftliche Ausbeutung der Ukraine nicht gestatten. Die russische Sowjetregierung werde sich nur zur Zahlung der russischen Vorkriegsschuld unter der Bedingung verpflichten, daß das Kapital der westlichen Staaten an dem Wiederaufbau der Ukraine und Russlands teilnehmen.

Die hannoversche Frage.

Hannover, 2. März. Während in Wilhelmshagen der Oberpräsident der Provinz Hannover scharf gegen die Bestrebungen der Weissen sich aussprach, erklärte zu derselben Zeit in Stade der Reichstagsabgeordnete Alpers, daß das von Bismarck geschaffene Reich allein auf die Macht aufgebaut worden sei. Ein deutscher Staat (gemeint ist Preußen) dürfe nicht über den anderen herrschen. Das Reich könne nur gefunden werden, wenn Preußens Uebermacht gebrochen würde. Die hannoversche Frage sei eine deutsche Frage. Was Preußen an Hannover verliere, würde das Reich gewinnen. Von der nicht allzu stark besuchten Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die Beschlüsse des Reichsrats zum Ausführungsgesetz betreffend Artikel 18 der Reichsverfassung protestiert wird.

Das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 2. März. In den letzten Tagen haben im Reichsarbeitsministerium eingehende Verhandlungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften über den Arbeitszeitgesetzentwurf stattgefunden. Seitens der Regierung wurde betont, daß die Einführung eines Eisenbahnarbeitszeitgesetzes für die Eisenbahnen eine unbedingte Notwendigkeit sei. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Spitzenorganisationen zunächst für sich die ganze Materie eingehend behandeln sollten, um dann in einer weiteren Sitzung die Verhandlung mit der Regierung fortzuführen.

In die deutsche Luftschiffahrt.

Paris, 2. März. Die Vorkonferenz hat sich erneut mit der Frage der deutschen Luftschiffahrt beschäftigt. Der englische Vertreter war der Ansicht, daß eine Dauerkontrolle nur dann eingeführt werden könne, wenn die Städte Düsseldorf und Ruhrort geräumt werden. Frankreich steht auf dem Standpunkt, daß eine Dauerkontrolle ohne Zugeständnisse an Deutschland durchgeführt werden könne. Der englische Botschafter in Paris, Hardinge, überreichte der Vorkonferenz eine neue Denkschrift seiner Regierung, worin der Standpunkt der englischen Regierung aufrechterhalten wird.

Kredite für Deutschland?

Berlin, 2. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der hauptsächlichste Verhandlungspunkt der Konferenz von Genua die große internationale Anleihe sein werde, durch die es Deutschland ermöglicht werden könnte, den Kurs seiner Währung zu stabilisieren.

Auslandsspenden für Dypau.

Berlin, 2. März. An Auslandsspenden für die Opfer des Dypauer Unglücks sind weiter eingehenden von der kleinen, meist aus Arbeitern bestehenden deutschen Kolonie in Bliffingen 1000 Mark, von den Deutschen in Sao Paulo 409 386 Mark auf Grund einer von dem Herausgeber der dortigen Deutschen Zeitung veranstalteten Sammlung. Außerdem sind von Herrn Besser in Rio de Janeiro 120 000 Mark gesammelt und dem genannten Blatte für Unterstützung von Kriegsblindenheimen zugunsten unterernährter Kriegswaisen und zum Besten der Universitätsklinik in Halle a. d. Saale zur Verfügung gestellt worden.

Da
eine
in d
Eidm
sche
Kufe
sen
lande
Paßl
Men
ist e
sind
dem
Schne
in d
in W
Situ
stand
brech
große
hand
noch
gen.
erwei
von
grau
hen i
nicht
wurd
ren i
gelei
geben
Wun
Ober
Ober
halb
Dann
Kuch
Hoch
Kath
Steig
Die
Händ
fischer
Meter
die
fung
Nach
auf
ein
den
erhö
gehör
hier
höhe
halte
Opfer
Die
Regie
für A
berg
Eidm
Die
Höhe
einig
Höhe
Berk
die G
des
änder
Romi
Ungl
durch
Schlu
der
hier
erlei
wird
erste
Köln
gewö
der
Domm
sonn
an n
des
welle
dung
ferne
gezei
mand
sollen
joden
Opfer
und
eis-
hinan
der
unüb
muß

Hochwasser in Oberschlesien.

Dammbruch bei Breslau. — Drei Dörfer überschwemmt.

In Schlesien droht infolge der Schneeschmelze eine Hochwasserkatastrophe. Beim Dorfe Treschen in der Nähe von Breslau ist der Oberdamm durch Eismassen durchbrochen worden. Die Dörfer Treschen, Kottwitz und Neuhau sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Die Bewohner hausen auf den Dächern und sind zum Teil nach einem landeinwärts gelegenen Dorfe auf Kähnen übersiedelt. Zahlreiches Vieh ist in den Fluten umgekommen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden ist erheblich, zumal die Häuser sämtlich verflammt sind. Der Wasserstand der Oder ist der höchste seit dem Jahre 1903.

Das gelinde Wetter der letzten Woche hatte die Schneeschmelze veranlaßt, daß der Oberstrom in den letzten Tagen zusehends wuchs. Während sich in der Nähe von Briesg das Eis bereits am Sonntag in Bewegung setzte, und an den Wehren bedrohliche Situationen schuf, hielt es oberhalb Breslau noch stand. Am Dienstag begann das Eis auch hier zu brechen und trieb stromabwärts den Wehren zu. Ein großer Teil der nach Breslau führenden Straßen sind bereits nachts unter Wasser. Während die Flut noch weiter stieg, barst unter der Gewalt der eindringenden Eis- und Wassermassen der Oberdeich bei Treschen. Die Bruchstelle, die zuerst fünf Meter betrug, erweiterte sich im Laufe der Nacht bis zu einer Breite von 20 Metern. Das Dorf Treschen stand bei Tagesgrauen völlig unter Wasser, ebenso sind die Straßen von Treschen, Neuhau und Kottwitz nach Breslau nicht passierbar. Um weitere Gefahren abzuwehren, wurde das Eis der Oder in den vor einigen Jahren neu errichteten Kluttkanal zum Schutze von Breslau geleitet. Damit wurde zugleich der Möglichkeit vorgebeugt, daß in Breslau selbst Schäden entstehen könnten.

Nach Oberschlesien durch Hochwasser bedroht.

Schlimme Hochwasser-Meldungen kommen auch aus Oberschlesien. Die Klodnik, ein rechter Nebenfluß der Oder, und der Klodnikanal führen Hochwasser. Außerhalb des Weichbildes der Stadt Gletwitz brach der Damm. Die ganze Gegend ist unter Wasser gesetzt. Auch aus Kassel, Oppeln und Krappitz wird Hochwasser gemeldet. Die größte Gefahr besteht für Ratibor und Umgegend, wo das Wasser ständig im Steigen ist und die Gefahr neuer Dammbrüche droht. Die Stadt Briesg scheint dank umfangreicher Notstandsarbeiten während der letzten Tage endgültig gesichert zu sein. Bei Ratibor wurde durch einen 300 Meter langen Eisberg, den die Oder mit sich führte, die Oberbrücke stark beschädigt.

Aus Stadt und Land.

Hindenburg an die Jugend. Zu der Einweihung der studentischen Speisehalle in Hannover im Markthalgebäude war außer den Behördenvertretern auch Hindenburg erschienen. Als während der Feier ein Kriegsteilnehmer der Studentenschaft als Vorbild des Generalfeldmarschalls von Hindenburg hinstellte, erhob sich Hindenburg mit Dankesworten. Sein Herz gehöre der Jugend. Er drückte seine Freude aus, hier den Geist zu finden, der uns wieder in die Höhe bringen werde. Hindenburg sagte: „Gott erhalte uns den Geist von 1914. Wenn wir diesen Opfergeist nicht haben, dann enden wir mit Schande.“

Verkauf einer Gutenberg-Bibel nach England. Wie aus Leipzig berichtet wird, geht die sächsische Regierung mit dem Gedanken um, die im Museum für Buch und Schrift in Leipzig aufbewahrte Gutenberg-Bibel nach England zu verkaufen, um durch den Erlös den Fortbestand des Museums sicherzustellen. Wie versichert wird, ist der Verkauf an eine englische Firma bereits vollzogene Tatsache und nur noch einige Formalitäten zu erledigen. Es sind von englischer Seite fünf Millionen Mark für das kostbare Werk geboten worden. Angesichts der Tatsache, daß die Gutenberg-Bibel ein unerforschbares Kulturdokument des Deutschtums ist, wollen wir hoffen, daß die sächsische Regierung ihre Ansicht noch in letzter Stunde ändert.

Auslandsspende für Oppau. Das deutsch-dänische Komitee zur Hilfeleistung für die Opfer des Oppauer Unglücks überwies dem Reichshilfsausschuß für Oppau durch den deutschen Gesandten in Kopenhagen als Schlußbeitrag 51.881,03 Mk. Das Gesamtresultat der bisher in Dänemark eingekommenen Spenden hat hiermit die ansehnliche Summe von 916.891,12 Mark erreicht.

Gewitter im März. Wie aus Essen berichtet wird, ging über das Rheinland und Westfalen das erste schwere Gewitter in diesem Jahre nieder. Aus Köln wird darüber gemeldet, daß nach einem ungewöhnlich milden und sonnigen Frühlingstag über der Stadt ein furchtbarer Gewittersturm tobte. Blitz, Donner und Hagel wütheten wie im schwärzesten Hochsommer. Die Oberleitung der Straßenbahnen wurde an mehreren Stellen zerstört, so daß ein großer Teil des Reges stundenlang außer Betrieb gesetzt war.

Der Film im Dienste des Militärs. Versuchsweise hat der belgische Generalstab für die Ausbildung der Soldaten Filmvorführungen in den Kasernen zugelassen. Es sollen in erster Linie Filme gezeigt werden, die sich auf die verschiedenen Kommandos und militärischen Übungen beziehen. Weiter sollen Erziehungsfilme vorgeführt werden, die Epikoden aus dem Weltkrieg zeigen.

Freibei auf der Ostsee. An den Küsten der Ostsee haben sich die Eisbänke zum Teil aufgelöst und sind abgetrieben. Dafür hat sich aber eine Eisbarriere von der ostpreussischen Küste bis hinaus nach Dänemark gebildet, die den östlichen Teil der Ostsee absperrt und den meisten Dampfern ein unüberwindliches Hindernis bietet. Über 18 Dampfer mußten vor diesem Bollwerk umkehren und haben

den Warnemünder Hafen aufgesucht, wo sie liegen bleiben, bis sich die Eisverhältnisse wieder gebessert haben.

Noch eine Wetterkatastrophe. Wie aus Freiburg i. Br. gemeldet wird, ist der im Gebiet des Rheins liegende Ronnenmattweiher infolge des starken Wasserdrucks als einer Folge der Schneeschmelze ausgebrochen. Ungeheure Wassermengen bedrohen das Elektrizitätswerk Neudorf, das bisher aber noch gehalten werden konnte. Das Dorf Büchwil hat schweren Schaden gelitten, ebenso das Sägewerk bei Büchwil. Große Mengen Baumstämme wurden zu Tal geführt. Zahlreiche Brücken und Stege wurden zerstört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden.

Schiffkatastrophe auf der Nordsee. Der Bremer Dampfer „Dreador“ strandete einige hundert Meter vom Lande entfernt. Das Schiff ist gänzlich vom Eise umgeben und später näher an die Küste herangeführt worden. Borläufig ist nur ein Mann gerettet worden. Es ist zweifelhaft, ob der herbeigerufenen Bergungsdampfer Verbindung mit dem Schiff erreichen kann.

Das Schicksal der deutschen Garnisonkirchen im Elsaß. In Kürze soll die Entscheidung über das Schicksal der ehemaligen deutschen Garnisonkirchen im Elsaß und Lothringen fallen. Wie es heißt, sollen sie ohne Entgelt den Konfessionen und Kirchengemeinden, welche sie seit dem Waffenstillstand übernommen und neue Kirchengemeinden dort gegründet haben, überlassen werden.

Die Garde in Perleberg. Aus Potsdam, der alten Gardestadt, rücken zwei Eskadrons des Reiter-Regiments 4 für immer ab. Beide Eskadrons sind nach Perleberg verlegt worden. Es handelt sich um die Traditionaleskadron der Garde-Kürassiere und der Garde-Ulanen.

Kleine Nachrichten.

Der Verwaltungsrat der Berliner Straßenbahn rechnet mit der Notwendigkeit, den Preis für eine Fahrt auf drei Mark zu erhöhen.

Der älteste Frankfurter Journalist, Redakteur Otto Hörsch, konnte sein Jubiläum der 50 jährigen Zugehörigkeit zur Schriftleitung der „Frankfurter Zeitung“ begehen. Hörsch ist heute 80 Jahre alt.

Der Kreisrat von Hettlingen beschloß, die Versorgung des Kreises mit Elektrizität durchzuführen und dafür vorläufig 10 Millionen Mark aufzuwenden.

Gerichtssaal.

Der Düsseldorf „Scheimbücker“ Prozeß. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Düsseldorf schreibt, begann die Verhandlung des französischen Kriegsgerichts der 6. Rheinarmee gegen 29 der Scheimbücker beschuldigten Einwohner Düsseldorf. Alle bisher vernommenen Angeklagten erklärten, nichts gegen die Befehlsstruppen geplant zu haben, da sie nur öffentlich aufgetreten wären, wenn nach Abzug der Befehlsstruppen im Inland Unruhen ausgebrochen wären. In der Nachmittags Sitzung wurden von den 29 Angeklagten nur 21 vorgeführt, da, wie das Blatt erfährt, das kriegsgerichtliche Verfahren gegen acht Personen eingestellt wurde.

Verurteilungen wegen Wuchers und Schleichhandels. Im Reichstag teilte der demokratische Abg. Dr. Bachmide mit, daß in Preußen im Jahre 1920 wegen Juwelierhandlungen gegen Vorkassisten zur Sicherstellung der Volksernährung 207.347 Verurteilungen erfolgt seien, darunter wegen Schleichhandels 3669.

Volkswirtschaft.

1300 Preisvertreter auf der Leipziger Messe. Von der literarischen Abteilung des Leipziger Messeamtes sind zum Besuch der Frühjahrsmesse bereits 1300 Ausweisarten an Preisvertreter ausgegeben worden. Die größten Zeitungen und Zeitschriften des Auslandes werden vertreten sein.

Eine Kölner Messe? In Köln sprach Oberbürgermeister Dr. Udenauer vor geladenem Publikum über die geplante Kölner Messe. Der Oberbürgermeister beleuchtete die Frage der Errichtung der Messe von verschiedenen Gesichtspunkten aus, und zwar zunächst von der wirtschaftlichen Seite. Die maßgebenden Kreise seien einmütig der Ansicht, daß die Veranstaltung einer Messe wirtschaftlich gerechtfertigt sei. Auch seien die Verbände von einem vollen Erfolg der Messe überzeugt. Der Oberbürgermeister teilte noch mit, daß die Kosten für die Messebauten sich nach den heutigen Verhältnissen auf etwa 152 Millionen Mark stellen. Wenn man, was wohl zu erwarten sei, mit einer weiteren Verteuerung der Baumaterialien usw. rechne, so würden sich die Gesamtkosten auf höchstens 180 bis 200 Millionen Mark stellen. Die Bauten sollen im rechtsrheinischen Köln, in der Nähe des Deutzer Bahnhofes, errichtet werden.

Die Bekämpfung der Ausstattungen. Das Erbschaftsteuergesetz 1919 greift bei der Regelung der Erhebung der Erbschaftsteuer weit über die Erbschaften nach bürgerlich-rechtlichen Begriffen (§ 516 BGB.) hinaus. Es unterwirft in § 40 Abs. 1 der Erbschaftsteuer allerdings zunächst die Erbschaften unter Lebenden, d. h. jene Erbschaften unter Lebenden, die nach bürgerlichem Rechte als solche anzusehen sind. Es stellt aber diesen freigebigen Zuwendungen unter Lebenden gleich, soweit der Gedacht durch sie auf Kosten der Zuwendungen bereichert wird (§ 40 Abs. 1 Satz 2). In den freigebigen Zuwendungen dieser Art gehören auch die Ausstattungen, die nicht nach § 1624 BGB. als Erbschaft anzusehen sind. Die Ausstattungen unterliegen daher als freigebige Zuwendungen unter Lebenden grundsätzlich der Erbschaftsteuer. Ausnahmen sind nur insoweit angehängt, als sie im Gesetz ausdrücklich vorgelesen sind. Eine solche Ausnahme enthält der § 40 Abs. 3 des Erbschaftsteuergesetzes. Danach sind aber nur Ausstattungen nicht steuerpflichtig, die Abstammungen zur Einrichtung eines angemessenen Haushalts gewährt werden. Das deckt sich bei einer Tochter mit der Aussteuer, auf welche sie nach § 1620 BGB. einen Rechtsanspruch hat. Die Aussteuer umfasst die zur Einrichtung des Haushalts gehörigen beweglichen Gegenstände einschließlich der zum persönlichen Bedarf der Tochter erforderlichen Kleidung und Wäsche. Eine solche Aus-

stattung liegt nicht vor, wenn Eltern ihrem Sohne ein Grundstück zur wirtschaftlichen Stärkung schenken, eine Bewertung des Grundstücks nie beabsichtigt war und auch nicht erfolgt ist, obwohl der Haushalt längere besteht.

Vorsicht bei Geldscheinen. Im Bankgewerbe ist nach Handelsbrauch bei Zahlung in Papiergeld die Prüfung der Geldscheine sofort an der Kasse der Bank bei Verlust des Erstattungsanspruches vorzunehmen. Dies gilt sowohl für die Prüfung des Empfängerers bei Auszahlungen der Bank, als auch für die Prüfung der Bank bei Einzahlungen, es sei denn, daß von der Bank — was gelegentlich bei großem Geschäftsumsatz und größeren Zahlungen geschieht — durch Vermerk auf der Quittung über die Einzahlung oder in sonstiger Weise ein Vorbehalt über spätere Zahlung und Prüfung der Geldscheine gemacht worden ist. Frage der Feststellung des einzelnen Falles ist es, inwiefern aus den besonderen Umständen, z. B. wenn seitens der Bank sofort Zweifel an der Echtheit eines Scheines geäußert werden, eine billige und zweckmäßige Vereinbarung mit dem Einzahlenden über die Zulässigkeit späterer Feststellung der Echtheit des Scheines unterommen werden kann. Dies gilt auch für Fälle, in denen ersichtlich nicht der Zahlungsberechtigte selbst, sondern nur ein minderjähriger Vore eine Zahlung in Papiergeld entgegennimmt.

Der Stand der Mark. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	2. 3.	1. 3.	1914
100 holländische Gulden	9190	8741	7,—
100 belgische Franken	—	1998	80,—
100 dänische Kronen	6109	4870	3,—
100 schwedische Kronen	6853	6108	2,—
100 italienische Lire	—	1218	80,—
1 englisches Pfund	1080	1021	20,—
1 Dollar	229	229	4,20
100 französische Franken	—	2113	80,—
100 spanische Franken	—	4495	80,—
100 tschechische Kronen	408	390	—

Gedenktafel für den 3. März.

1878 Der Bräunmarriede zu San Stefano beendet den russisch-türkischen Krieg — 1900 Der Alpinist Ludwig Purtscheller in Bern (* 1849) — 1918 Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Mittelmächten und Alliierten.

Gedenktafel für den 4. März.

1793 Der Sprachforscher Adel Bachmann in Braunau († 1851) — 1829 Der Ingenieur Karl Heinrich v. Siemens in Rengsdorf (* 1903) — 1853 Der russische Schriftsteller Nikolaj Wassiljewitsch Gogol in Moskau (* 1809) — 1890 Der Theologe und Sprachforscher Franz Bopp in Leipzig (* 1813) — 1919 Eröffnung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung in Wien. — 1920 Barock G. Harding übernimmt als Nachfolger Wilsons die amerikanische Präsidentschaft.

Des Mannes Dämon.

Roman von Erich von Klenow. (46. Fortsetzung.)

Aber hinter dieser friedlichen Idylle stand lauernd das Gespenst qualvoller Unrast. Irene sah übermal in einer Stunde nach der Uhr. Wollte es denn noch nicht zehn Uhr und damit Schlußzeit für ihren Mann werden, der sich pünktlich mit dem Wochenschatz zur Ruhe zu begeben pflegte? Dann endlich konnte sie Rinette den vorhin während des Ankleidens hastig geschriebenen Brief zur Bestätigung an den alten Steinlocher geben, der heimliche Potenzen zwischen Wildenmark und Sulgraben berichtete.

Sie blickte zum viertenmal auf die Uhr. Ihr Partner sah es wohl, aber er tat, als merke er nicht das geringste. Innerlich dachte er: „Sie hat noch etwas vor heute! Ich muß Berger einen Wink geben, damit er die Augen offen hält!“ Und dann verlor er in düsteres Sinnen. Dunkle Rachepläne tauchten in ihm auf.

Irene war die letzte Frau, die er geliebt, und keine je zuvor hatte er so heiß geliebt! Wenn ihre Hingebung in der letzten Zeit wirklich nur Komödie gewesen war, dann — ah, dann sollte sie ihm dafür büßen müssen wie keine vor ihr. —

Endlich schlug es zehn Uhr. Und mit dem letzten Glodenschlag erschien Paul, um seinen Herrn zu Bett zu bringen.

Geräusch, wie immer seit ihrer Ueberlieferung nach Wildenmark, küßte Irene ihren Mann auf die Stirn.

„Schlaf wohl, mein Freund: ich habe dich matt gelebt, aber morgen gibst du mir Revanche, nicht wahr?“

Er hob ihre schmale, weiße Hand an die Lippen und antwortete seltsam lächelnd: „Ja, mein Engel. Morgen gebe ich dir vielleicht ernsthafte Revanche! Denn ich bin eitel trotz meiner körperlichen Gebrechlichkeit, und es würde mich demütigen, von einer Frau — endgültig besiegt zu werden!“

Am nächsten Morgen setzte Tauwetter ein. Nun hörte man das verborgene Rauschen und Glimmen aufstauender Gewässer allerorten ganz deutlich, und das am Vorabend noch sanft wehende laue Lüftchen war zum wilden Stöhnsturm angewachsen, der gierig an den Hängen hinfuhr. Die Schneemassen belamen ein graues, rissiges Aussehen, und da und dort an besonders steilen Berglehnen lösten sich kleine Lawinen ab und sausten polternd talabwärts.

Den Himmel bedeckte eine dünne Dunstschicht und durch sie brannte die Sonne unnatürlich heiß, als wäre man bereits Ende April.

„Eine solch plötzliche Schneeschmelze ist schlimmer als Gewitter und Hagelschlag.“ sagte Inspektor Nordhausen zu Frau Martens, als er gegen Mittag erschöpft mit einem Teil der Leute vom Bornort zurück nach Schloß Neutenstein kam. „Aber die Dämme dürften halten, und auch das neue Schleusenwerk bewährt sich prächtig. Nur die Wiesen am Ausgang des Rappgrabens, wo die Sulza die scharfe Biegung macht, scheinen mir gefährdet. Einstmalen habe ich Wächter hingestellt, wenn diese auch nicht helfen können. Am besten wäre es freilich, wir hätten im Falle eintretender Gefahr einen Rammbock zur Hand. Vielleicht könnte die

Frau Baronin den Vorkenweller Ingenieur verständigen lassen, der dort mit einer Abteilung von Straf-lingen an der Regulierung des Birkflusses arbeitet? Ich kann das natürlich nicht auf die eigene Kappe nehmen, aber vorstellen will ich's ihr gern. Melben Sie mich bei der Gnädigen."

Frau Martens, deren gutes altes Gesicht heute auffallend bekümmert schien, schüttelte abkennend den Kopf.

"Das geht nicht, Herr Nordhausen. Die Gnädige hat sich mit Eichen oben in ihrem Zimmer eingeschlossen und verboten, sie zu stören. Sie sind ganz weg, die beiden armen Frauen — erst Harbings Tod gestern, und dann heute die Schreckensnachricht von dem Selbstmord des fremden Herrn in Thalach. Ich dachte, die Frau Baronin würde mir ohnmächtig, als Träne vorhin die ganze Geschichte erzählte und daß unser gnädiger Herr keine zwei Schritte entfernt daneben stand und alles wegen der Gräfin Wildenmark geschah! O Gott, was sind das für Geschichten, Nordhausen! Sie können's ja freilich nicht so ganz verstehen, wie unferneiner. Aber das ist auch nicht nötig. Nur die Gnädige lassen Sie mir heute in Ruhe..."

"Aber es muß doch etwas geschehen! Wo ist der Baron? Wenn er sich bisher auch nie ums Gut bekümmert hat, — jetzt..."

Der Herr Baron ist nach Thalach zum Pfarrer gefahren. Der will den Selbstmörder nicht in geweihter Erde begraben lassen, und das regte unseren Herrn wieder ganz schrecklich auf."

"Das darf mich nicht abhalten, ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen..."

"Ach was! Den Herrschaften ist's heute ganz gleichgültig, ob ein paar Joch Wiesen überschwemmt werden oder nicht! Die haben ganz andere Dinge im Kopf..."

"Es handelt sich nicht um die Wiesen allein. Tritt die Sulza dort aus ihren Ufern, so strömt sie verheerend über die Talbreite und direkt gegen das Dorf zu! Dem könnte man vielleicht durch schleunige Errichtung fest gepflasterter Erdwälle an der Biegung vorbeugen. Aber dazu gebraucht man Leute und jemanden, der sich darauf versteht!"

"Dann weiß ich keinen anderen Rat, als die Rückkehr des Barons abzuwarten. Es ist bald Mittag — zum Essen wird er ja wohl kommen. Dann versuchen Sie Ihr Glück, Nordhausen," brach die Haushälterin achselzuckend die Unterredung ab und begab sich wieder nach der Küche.

In Wildenmark war der Vormittag still wie immer vergangen.

Srene, die sonst im Gegensatz zu ihrem Gatten eine Fröhlichkeit war und die ersten Stunden des Tages häufig zu Morgenspaziergängen im Park verbrachte, blieb heute gemächlich im Bett, denn Ninette hatte gemeldet, der Herr Graf fühle sich nicht ganz wohl, wolle noch ein paar Stunden schlafen und habe später mit dem Sekretär geschäftliche Dinge zu erledigen.

"Das bedeutet Freiheit für mich bis zum Mittagessen," dachte die schöne Frau zufrieden und bittigste schaglich in den sonnendurchleuchteten Tag hinaus.

"Welch plötzlicher Witterungsumschlag," sagte sie dann zu Ninette, die den Toilettenisch in Ordnung brachte. "Wer hätte das gedacht nach dem frostigen kalten Wintertag gestern!"

"Draußen ist der reinste Frühling, obwohl der Sturm mächtig bläst, Frau Gräfin — warm wie im Mai."

(Fortsetzung folgt.)

General v. Stein
über die Öffnung der feindlichen Archive.
Berlin. In den „Berliner Hochschulnachrichten“ spricht

sich der frühere Kriegsminister General v. Stein über die Aussicht eines Versuches aus, die Archive aller am Weltkrieg beteiligten Staaten zur Feststellung der Kriegsschuldfrage zu öffnen. General v. Stein nennt die Forderung, die Archive zu öffnen, eine Illusion. Er sagt u. a.: Nur Deutschland konnte so töricht sein, in bedienthafter Eiferfertigkeit auf Grund der eigenen Archive die Schuldfrage für das eigene Vaterland zu lösen. Die Deutschen bleiben törichte Kinder in der Politik. Wer soll denn die Feinde zwingen, ihre Archive zu öffnen? Wer Recht sucht, braucht Macht, und die haben wir nicht. Sollten aber die Feinde unter dem Druck der Welt eine sittliche Erregung heucheln und sich bereit erklären, ihre Archive zu öffnen, so werden sie die sie belastenden Aktenstücke vorher zu entfernen wissen. Sie müssen ja die Schuld Deutschlands aufrechterhalten, da sonst die Grundlage des Versailleser Vertrages fällt. Es kann nicht genug betont werden, daß der Feindbund unsere Vernichtung erstrebt, um den gefährlichen Wettbewerber los zu werden. Leider wollten die feindlichen Deutschen dies nicht einsehen, darum verloren sie den Krieg. Ich halte die Bemühungen, unsere einstigen Gegner zum Eingeständnis der eigenen Schuld zu bringen, für aussichtslos. Das könnte nur einmal eintreten, wenn einer oder der andere der Feinde dieses Geständnis als politisches Mittel für seine eigenen Zwecke für nötig halten würde.

Von U. S. P. Gnaden

Kanzler des deutschen Reiches.

In der heutigen Freitag-Sitzung des Reichstages soll die Abstimmung über das Reichsmietengesetz in dritter Lesung erfolgen. Bisher ist nur bekannt, daß die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten geschlossen für die Annahme der Vorlage stimmen werden. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei werden ihre Stimmen gegen das Gesetz abgeben. Die gleiche Stellung dürften auch die Demokraten einnehmen. Die Haltung des Zentrums ist noch ungeklärt; es darf jedoch angenommen werden, daß ein großer Teil der Zentrumsfraktion gegen die Annahme der Vorlage stimmen wird. Die bürgerlichen Fraktionen der Koalition stehen also wieder einmal im Gegensatz zu den Mehrheitssozialisten, so daß die Tatsache erneut zu verzeichnen ist, daß das Kabinett Wirth sich auf die Unabhängigen stützen muß.

Das neue Auslieferungsbegehren der Entente.

Genf, 2. März. Der „Temps“ meldet zur Auslieferung der Kriegsschuldigen, daß der Oberste Rat in der letzten Märzwoche zusammentritt, um den Text des Auslieferungsbegehrens an Deutschland festzulegen. Die französische Liste fordert die Auslieferung von 17, die englische von 5 Deutschen und die Belgier verlangen die Auslieferung des Chefs der deutschen Feldpolizei in Charleville nebst seinen Beamtenstaat unter der schweren Anschuldigung, Einrichtungsgegenstände und private Besitztümer aus belgischen Schlössern und Villen nach Deutschland geschafft zu haben. Für den letzteren Fall seien die Ermittlungen der belgischen Kontrollkommission in Berlin bereits abgeschlossen und hätten auch zur Feststellung der Berliner Speditionsfirma Knauer geführt, die die entwendeten Sachen in die Berliner Wohnung des schuldigen Feldpolizeichefs transportiert hätte.

Wetter-Aussichten.

- 5. März: Veränderlich, ziemlich milde, windig.
- 6. März: Wenig veränderlich.
- 7. März: Veränderlich, Niederschläge, kühl.
- 8. März: Raum verändert, trocken.
- 9. März: Wolken, teils Sonne, streichweis Niederschlag, kühl.
- 10. März: Wenig veränderlich.
- 11. März: Wolken, Sonne, Tags milde, windig.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 5. März 1922. (Innocent.)
Text: 2. Cor. 6, 1-10. Heb: 87.
Kollekte zur Hilfe für das notleidende Alter.
Dippoldswalde, 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Sus. Wähnel. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Rosen. 11 Uhr Abendgottesdienst (l. Abt.) in der Kirche: Pastor Rosen.

Bärenburg. 3 Uhr Predigtgottesdienst in der Kapelle (gehellig), anschließend Abendmahl.
Sennerdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Abendgottesdienst.
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Abendgottesdienst.
Ripsdorf. 1/8 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Friedrich. Abends 8 Uhr vgl. Schmiedeberg.
Arnsdorf. 8 Uhr Beichte und Feler des heiligen Abendmahls. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Abendgottesdienst. 3 Uhr Taufgottesdienst — Heute Freitag 1/8 Uhr abends Kirchgemeindefest in Lungwitz.
Possendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Borwerk; im Anschluß daran Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Radler. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Borwerk. — Heute Freitag 1/8 Uhr abends Kirchlicher Gemeindefest für die Orte Possendorf, Bärenburg und Blimbach im Gasthof zu Possendorf.
Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl. 2 Uhr Taufen.
Sellersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier.
Schmiedeberg. Abends 7 Uhr Abendmahlfeier in der Kirche: Pastor Friedrich. Abends 8 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung der Evangelisationsverträge mit Predigt über: „Das Leben vor dem Tode.“ Pastor Fischer.
Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Abendgottesdienst.
Schellerhau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl (Kirche gehellig).
Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Ruppertsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Abendgottesdienst.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden
am 2. März 1922.

Art- stück	Wertklassen	Preis für 50 kg in Mark	Schlacht- Gewicht
I. Rinder: A. Ochsen.			
18	1. Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	1275—1375	2350—2500
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte	1100—1200	2150—2300
	3. Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	950—1050	2050—2150
	4. Gering genährte ältere jed. Alters	750—850	1900—2050
B. Bullen.			
8	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	1300—1400	2275—2400
	2. Vollfleischige jüngere	1150—1250	2125—2250
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1000—1100	1950—2100
	4. Gering genährte	800—900	1825—1950
C. Ralben und Kühe.			
22	1. Vollfleischige, ausgewählte Ralben höchsten Schlachtwertes	1275—1375	2350—2550
	2. Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	1100—1200	2150—2300
	3. Ältere, ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Ralben	950—1050	2050—2150
	4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Ralben	750—850	1825—1975
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Ralben	600—700	1725—1825
431	1. Doppelländer	—	—
	2. Beste Mast- und Sauglader	1600—1650	2600—2700
	3. Mittlere Mast- und Sauglader	1400—1500	2350—2475
	4. Geringe Ralben	—	—
III. Schafe.			
26	1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	1200—1300	2400—2575
	2. Ältere Mastlamm	1000—1100	2175—2375
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merino)	700—900	1950—2500
IV. Schweine.			
245	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	1800—1900	2300—2425
	2. Feilschweine	200—2100	2500—2625
	3. Fleischige	1600—1700	2150—2250
	4. Gering entwickelte	1400—1500	2000—2125
	5. Sauen und Eber	1500—1700	2000—2250

750 Geschäftsgang: Ralben fett, Schweine mittel.

Hirschbachmühle.
Sonntag den 5. März
Bratwurst-Schmaus,
worauf freundlich einladen
Arno Händel und Frau.

Gärtnerlehrling
sucht
Schloß, Arnsdorf
Bärenklause
Vo t Arnsdorf.

Neuer Verrenzung
schwer zu verkaufen
Bahnhofstraße 19 p. B. II.

1 Paar Ankerhiesel,
Nr. 38, zu verkaufen
Sellersdorf, Dresdner Straße.

Kopfläuse befeuchtet radikal
„Soretem“ n. t. Feinigt und entfernt die lästigen Schuppen. Zu haben bei Herrn. Kommissar, Drogerie zum Elefanten, Dippoldswalde, Bruno Herrmann, Drogerie zum Kreuz, Schmiedeberg.

Abfah-Anhänger
offizielle Nachzucht, verkauft Fleming.

Drucksachen
liefert Carl Jehne.

Fußball-Abteilung
Lernverein Dippoldswalde.
Heute Freitag den 3. März abends 1/9 Uhr
Monatsversammlung
in der Reichstrone.
1 le Fußball-Bettung.

Frauen-Verein
Bärenfels und Umg.
Sonntag abend 8 Uhr
Volgts Gasthof, Schellerhau.

Dreschmaschinen-Oel
lowie sämtliche
Motoren, Maschinen-Oel usw.
wie auch alle anderen einschlägigen Artikel empfiehlt l. bekannter Güte
Hermann Kommissar,
Drogerie zum Elefanten,
Dippoldswalde.

Stroh
kauft
Razi Oppelt, Dippoldswalde,
Telephon 162.

Häcksel en gros, detail
2 Chamottrohre,
100x50, zu verkaufen
Reichstädt Str. 19 K/B.

Gasthof Schmiedeberg.
Sonabend den 4. März abends 1/8 Uhr
Konzert
des 1. deutschen Blinden-Solisten-Trio
H. Bödelmann, Fel. S. Wieland, S. Müller.
Erstklassig ausgewähltes Programm:
Gesang — Regitation — Quat.
Eintritt 5.00 M mit Steuer.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu ladet freundlich ein
M. verw. Schent.

Gasthof zu Obercarsdorf.
Sonntag den 5. März
großes Gesangs-Konzert
des Männergesangsvereins Schmiedeberg.
Nach dem Konzert Ball.
Anfang 1/8 Uhr! Eintritt 4 M und Steuer. Anfang 1/8 Uhr!
Hierzu laden freundlich ein der Gesamtvorstand u. B. Voelke.
Ein stischer Transport
ostpreussisches Milchvieh
lit wir-der eingetroffen und steht nach Ablauf der Quarantäne billig zum Verkauf bei
Albin Müller, Vortas,
öffentliche Fernsprechstelle dabei.
Rehme Schlachtvieh jeder Art mit in Zahlung.
Tätiges, ehrliches
Hausmädchen
lofort ober zum 15. März bei hohem Lohn gesucht.
Frau Buchdruckereibesitzer Jehne sen.,
Dippoldswalde, Gartenstraße 247 F, I.

Sie die uns anlässlich unserer
Verlobung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.
Reichstädt und Obercarsdorf, 28. Febr. 1922.
Stephanie Müller,
Edwin Weinhold.

Das Nord- und Galanteriewaren-Geschäft
von Richard Dehne
ist in meinen Besitz übergegangen
und bleibt wegen Reorganisation einige Tage geschlossen.
Anna Dehne.

Naturheilverein Dippoldswalde.
Sonntag den 5. März nachmittags 3 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
„Hof Rotter Brück“.
Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Anträge sind bis Sonnabend beim Vorsitzenden einzulegen
D. B.

Niederer Gasthof Reichstädt.
Sonntag den 5. März 1/8 Uhr
Theater-Aufführung
des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands Ortsgruppe Reichstädt.
Zur Aufführung kommt: **Höllequalen, Poste von Bernhard, Hans im Glück, Schwanz u. Häppner**
lowie humoristische Vorträge.
Der Reinertrag ist für unterstützungswürdige Rentempfänger bestimmt.
Anschließend Ball.
Zahlreichen Besuch erwartet
der Gesamtvorstand.